

## Nina Bieber überzeugt bei „The Voice Kids“

**Sängerin:** Die 14-jährige Schülerin überzeugt bei den „Blind Auditions“ Nena und Max Giesinger

■ **Bielefeld (jr).** Sie ist in die Luft gesprungen vor Freude, als sich Nena und Max Giesinger während ihres Auftritts umdrehten und ihr damit signalisierten, dass sie eine Runde weiter ist. Nina Bieber aus Ummeln ist 14 Jahre alt und hat es geschafft: Die Sängerin überstand am Sonntagabend in der Talentshow „The Voice Kids“ (Sat.1) die erste Runde – die „Blind Auditions“.

„Ich glaube, ich habe auch geschrien“, erinnert sich die Schülerin des Steinhagener Gymnasiums an ihre erste Reaktion nach dem Auftritt vor einem Millionenpublikum. „Ich war vorher so aufgeregt, meine Knie haben total gezittert.“ Weil ihr Song „Mama knows Best“ von Jessie J aber sehr laut startet, zitterte ihre Stimme nicht. Auch bei dem Jugendableger von „The Voice of Germany“ sehen die prominenten Jurymitglieder – Nena, Mark Forster und Max Giesinger – die Talente nicht. Erst wenn die Stimmen so über-

zeugt haben, dass sie sich als Coaches bewerben, können sich die Jurymitglieder zur Bühne drehen.

Nina singt, seit sie denken kann. „Mit vier Jahren habe ich auf Papas Schultern bei Ikea ein Weihnachtslied gesungen. Viele blieben stehen. Mein erster Auftritt.“ In der Grundschule Ummeln entwickelte sie dann den Wunsch, mehr mit Gesang anzufangen. Ihre Musiklehrerin in Steinhagen holte sie dann in den Chor. Nach dem ersten Solo-Auftritt in der 6. Klasse war klar: „Ich will unbedingt auf die The-Voice-Bühne.“ Die erste Bewerbung war aber ohne Erfolg. Zwei Jahre später schaffte die Neunklässlerin den Sprung in die Show und nun sogar in die 2. Runde. „Das Unmögliche ist möglich geworden.“ Weil sich Max Giesinger sofort um sie gekümmert hatte, als Nina noch fassungslos auf der Bühne stand, entschied sich die 14-Jährige übrigens für sein Team. „Er hat mich gleich umarmt.“



**Stolz:** Nina Bieber (14) konnte auf der Showbühne Nena und Max Giesinger von ihrem Talent überzeugen. FOTO: SAT.1 / ANDRÉ KOWALSKI

## „Bielefeld United“ geht jetzt in die Fläche

**Soziales Fußballprojekt:** Mehrere Turniere in den Stadtteilen für 13- bis 16-Jährige geplant

■ **Bielefeld (mönt).** Gut 40 Mädchen und Jungen zwischen 13 und 16 Jahren kicken jetzt in der Sporthalle der Kuhlo-Realschule in fünf Teams gegeneinander. Mit dabei waren zwei Mannschaften von der Hauptschule Baumeheide, ein Mädchen-Team vom TuS Eintracht, eine Truppe aus der Nachbarschaft der Kuhlo-Realschule sowie eine Mannschaft des Veranstalters „Bielefeld United“.

Dieses soziale Fußballprojekt, ins Leben gerufen von ehemaligen Arminia-Profnis zunächst vor allem für junge Flüchtlinge, geht nun in die Fläche. „Wir stehen allen offen, vor allem Kindern und Jugendlichen in diesem besonderen Lebensalter“, erklärt Karsten Bremke, mit Uwe Fuchs einer der Hauptakteure von Bielefeld United.

In die Fläche gehen bedeutet, dass United in den Stadtteilen Fußballturniere anbietet. Am 24. Februar wird in der

Sporthalle der Laborschule gekickt, am 17. März in der Sporthalle der Gesamtschule Stieghorst. Weitere werden folgen. Geleitet werden die Turniere vor allem von Teamern, die United unterstützen und die auf die Werte achten, die vermittelt werden sollen: Fairness, Fairplay und Rücksichtnahme. So ist es den Teilnehmenden verboten, sich gegenseitig zu beschimpfen; Pflicht dagegen ist es, sich aufzuhehlen, wenn einer am Boden liegt, auch ein Gegner.

Es ist die Nische jenseits des Vereinsfußballs oder anderer organisierter kostenpflichtiger Sportangebote, die Bielefeld United besetzt. Ziel ist die Teilhabe der Kinder und Jugendlichen, die sonst keine hätten. Kosten entstehen für die Mannschaften nicht. United finanziert sich durch Spenden und Stiftungsgelder. Mitbringen müssen die Mädchen und Jungs eigentlich nur eine gute sportliche Einstellung.



**Rund um den Fußball:** (v. l.) Ingo Nürnberger, Karsten Bremke, Robin Roths, Janis Berger und Felix Groh. FOTO: SARAH JONEK

## Die Kämpferin

**Bielefelder Frauenpreis (3):** Hannelore Pfaff (69) hat sich für den Erhalt des Gadderbaumer Freibades und der Sekundarschule Bethel eingesetzt – und viel Gegenwind bekommen

Von Ariane Mönikes

■ **Bielefeld.** Es sind die 90er. In der Stadt wird über die Schließung des Gadderbaumer Freibades diskutiert, auch das Hallenbad soll dicht gemacht werden. Aber Hannelore Pfaff kämpft. Sie organisiert einen Demonstrationzug mit Kindern und Eltern der Gadderbaumer Grundschule. Angetan mit Flossen, Schwimmlügeln und Taucherbrillen marschieren sie durch Gadderbaum für den Erhalt des Hallenbades.

Pfaff ist eine der Gründerinnen des Fördervereins für das Freibad Gadderbaum. Noch heute glänzen ihre Augen, wenn sie an den 22. September 2013 denkt, den Tag, an dem der Bürgerentscheid ins Ziel kommt. 50,06 Prozent der Bielefelder, die an dem Tag ihre Stimme abgegeben haben, hatten für eine Teil-Sanierung des Bades votiert. Es war ganz knapp.

### Schulter an Schulter mit den Bürgern für aktuelle Interessen

Pfaff ist die Galionsfigur der Gadderbaumer Freibadbewegung. Nur darauf aber will sie sich nicht festschreiben lassen, denn Hannelore Pfaff ist mehr: mit Herzblut Gadderbaumer Kommunalpolitikerin und Ratsfrau. 1994 stieg sie über den Freibadkampf in die politische Arbeit ein, orientierte sich bei den Grünen. Da fühlte sie sich aufgehoben, auch heute noch. Sie kam in die Bezirksvertretung, sitzt dort seit 1994 ununterbrochen, ist heute Bezirksbürgermeisterin. „Mein Herz schlägt für Gadderbaum“, sagt sie.

Sie finde es toll, wenn Kinder auf der Straße rufen: „Hallo Frau Pfaff“. Es sporne sie an, mit den Bürgern kämpfen zu können. Wie beim Senioren-Begegnungszentrum Pellahöhe des evangelischen Gemeindedienstes in Gadderbaum, das 2011 dicht gemacht werden sollte. Unter anderem zog Pfaff mit Frauen und Männern im Alter zwischen 75 und 95 in die Jahresversammlung der leitenden Angestellten des Johanneswerkes ein. Begleitet von



**Das wohl bekannteste Gesicht Gadderbaums:** Hannelore Pfaff, Galionsfigur der Freibadbewegung und Politikerin der Grünen. FOTO: SARAH JONEK

einem Schifferklavier trugen sie ihr Protestlied vor und hielten eine Rede. Auch diesen Kampf gewann sie.

Pfaff versucht, über ihr politisches Mandat die darin enthaltenen Aufträge umzusetzen. Aber genauso setzt sie sich eben Schulter an Schulter mit

den Bürgern für aktuelle und bürgernahe Interessen ein. Dass das durchaus zu Konflikten in ihrer Partei, mit anderen Parteien oder der Verwaltung führen kann, ist ihr bewusst. Und egal. „Ich weiß, dass ich anecke“, sagt sie. „Ich packe die Dinge mit Vehemenz

an, wenn ich davon überzeugt bin, dass es das Richtige ist.“

Als es ans Eingemachte ging und das Bürgerbegehren für die Freibad-Sanierung eingeleitet wurde, habe sie zwar mit viel Gegenwind gerechnet, sagt sie. Sie war aber enttäuscht, dass ihre Partei zu anfangs nicht mitgezogen hat. Von anderen sei sie gemieden, ja sogar verbal angegangen worden. Das perle aber an ihr ab. „Ich lasse so was nicht an mich ran, weil ich von der Sache überzeugt bin.“ Sie steht wie keine zweite für die Graswurzelbewegung, die aus der Basis der Bevölkerung entsteht. Als sich eine Initiative für den Erhalt der Sekundarschule Bethel formierte, wurde Pfaff natürlich angesprochen. Die Schule sollte vom Träger, den von Bodelschwinghschen Stiftungen, geschlossen werden. „Ich wur-

### Persönliches

- ◆ Hannelore Pfaff wurde am 5. Dezember 1948 als Kind eines Sattlers und Tapezierers in Bayreuth geboren.
- ◆ Sie war zweimal verheiratet, seit 2003 lebt sie in einer Frauenbeziehung.
- ◆ Sie hat drei Kinder (30, 32 und 46 Jahre alt).
- ◆ Mit 15 Jahren farbte sie sich das erste Mal die Haare – woraufhin ihre Mut-

ter sie zwei Stunden lang nicht ins Haus ließ.

◆ Sie gilt als Rampensau, ist aber auch ohne Rampenlicht engagiert: So sammelt sie morgens Scherben aus dem Freibad Gadderbaum oder Koffer für Flüchtlinge in ihrem Wohnhaus.

◆ Ihr größtes Hobby ist das Handwerken. Nichts ist vor ihr sicher.

## Papst lädt Jesiden aus Bielefeld ein

**Dialog:** Die „Gesellschaft Ezidischer Akademiker“ besuchte den Vatikan für einen interreligiösen Austausch.

Mit einer Audienz beim Papst wurde den Beteiligten eine besondere Ehre zuteil

■ **Bielefeld/Rom (mr).** Seit drei Jahren steht der religiöse Verein „Gesellschaft Ezidischer Akademiker“ nach eigenen Angaben mit dem Heiligen Stuhl des Papstes in Rom in Kontakt. Dennoch kam die Einladung dorthin für die Beteiligten doch überraschend. „Der Papst hat uns recht kurzfristig eingeladen, wir haben uns aber sehr darüber gefreut“, sagte Serhat Ortac, Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft.

Für vier Tage schickte der Verein eine zehnköpfige Delegation in den Kirchenstaat. Vor allem der interreligiöse Austausch zwischen Jesiden und Christen, aber auch aktuelle Forschungsfragen sowie ein Besuch der Deutschen Botschaft standen bei der Reise auf dem Programm.

„Wir hatten sehr fruchtbare Gespräche mit dem päpstlichen Rat für interreligiösen Dialog“, berichtet Ortac. Während einer Privataudienz habe Papst Franziskus seine tiefe Anteilnahme für die Opfer des Genozids an Jesiden in Shin-

gal ausgedrückt. Die Stadt im Nordirak wurde überwiegend von Jesiden bewohnt, 2014 aber vom IS erobert. Tausende Jesiden wurden von den islamischen Terroristen daraufhin getötet, entführt oder vertrieben. „Papst Franziskus hat Trost gespendet und uns versichert, dass sich der Heilige Stuhl solidarisch und unterstützend gegenüber den Jesiden und Christen im Nordirak zeigen werde“, so Ortac weiter. Insgesamt sei es Papst

Franziskus auch darum gegangen, positiv in die Zukunft zu blicken und sich von der Vergangenheit nicht lähmen zu lassen. Obwohl die Gesellschaft der Jesiden-Akademiher bundesweit für alle Interessierten offensteht, hat sie die meisten Mitglieder in OWL.

Mit Aslan Kizilhan und Hacı Sahin kamen daher zwei der zehn Delegierten direkt aus Bielefeld, weitere sechs aus der Umgebung. Die Gesellschaft verfolge mehrere Ziele. Zum

einen leiste sie humanitäre Hilfsleistungen in Krisengebieten, zum anderen erforsche sie die jesidische Kultur.

Zu diesem Zweck veranstaltete der Verein zum Beispiel wissenschaftliche Fachkongresse und publizierte Bücher oder Aufsätze. Auch die Kommunikation nach außen ist den Verantwortlichen der Gesellschaft wichtig. „Wir bieten Workshops und Seminare zu verschiedenen Themen an und möchten die Leute über das Je-

de als Bezirksbürgermeisterin angesprochen, unterstützte die Elterninitiative und bereitete unter anderem ein Bürgerbegehren vor.“ Pfaff zog im Hintergrund die Strippen, und wieder kam ihr starker Gegenwind entgegen. Am Ende konnte die Schule weitermachen, die Stadt gab die nötige Finanzspritze – und Bethel gab nach.

Dass sie in Gadderbaum jeder kennt, macht ihr nichts. Im Gegenteil. Wenn sie mit ihrer Lebenspartnerin im Garten sitzt, bekommt sie oft Besuch. Es sei denn, sie dreht dem Garteneingang den Rücken zu. „Dann wird mein Bedürfnis nach Privatheit respektiert“, sagt Pfaff.



www.nw.de/bielefeld

Dabei ist sie gerne unter Leuten. So habe es sie auch getroffen, als sie damals in den 70ern als alleinerziehende Mutter ausgegrenzt wurde. „Meine Tochter hatte damals nur zwei Spielgefährten. Die anderen Kinder durften mit dem Kind einer geschiedenen Frau nicht spielen.“ Das habe ihr wehgetan. Pfaff steckte sich zur Vermeidung ähnlicher Situationen einfach einen Ehering an den Finger. Sie findet eben immer eine Lösung.

### Nominiert



■ Für sechs Kandidatinnen hat sich der Bund der Frauenvereine entschieden: Christiane Heuwinkel, Angelika Claussen, Hannelore Pfaff, Ulrike Muck, Mechthild Stundkmeier, Brigitte Bender.



**Solidarität:** Der Papst sprach sein Mitgefühl für den Genozid an den Jesiden in der Region um Shingal aus. FOTO: GEA/REIFERSCHIED